

Werner Bätzing Geyerswörthstr.12 D – 96047 Bamberg

Institut für Geographie
Professur für Kulturgeographie

Prof. em. Dr. Werner Bätzing

Wetterkreuz 15, 91058 Erlangen

Geschäftsstelle
+49 9131 85-22633 (S. Donner)
Fax +49 9131 85-22013
werner.baetzing@web.de
[https://www.geographie.fau.de/
personen/werner-baetzing/](https://www.geographie.fau.de/personen/werner-baetzing/)

Betreff: Rundbrief 2026

Bamberg, den 19. März 2026

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde,

mit diesem Rundbrief möchte ich Sie wieder über neue Publikationen von mir informieren, wobei sich diesmal fast alles um die Neuauflage meines Buches „Die Alpen“ dreht.

1. Neuauflage „Die Alpen“

Wie Sie vielleicht wissen, überarbeite ich etwa alle zehn bis zwölf Jahre mein Buch „Die Alpen“, weil sich in diesem Zeitraum in der Regel im Alpenraum so viel ändert und auch so viele neue wissenschaftliche Ergebnisse vorliegen, dass eine Neuauflage sinnvoll ist. Nachdem die letzte Ausgabe 2015 erschienen war, ist es jetzt also wieder Zeit für eine Neuauflage, die soeben erschienen ist:

Die Alpen. Geschichte und Zukunft einer europäischen Kulturlandschaft. Verlag C.H.Beck,
München 2026, 5., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage, 502 S. mit 17 Tabellen,
30 Karten und 155 Abb.

Da sich die Konzeption und die Gliederung von 2015 m.E. bewährt hat, habe ich daran nichts Grundsätzliches mehr geändert. Wie bisher bin ich auch diesmal wieder den gesamten Text Satz für Satz durchgegangen und habe zahllose qualitative und quantitative Aussagen aktualisiert. Die größten inhaltlichen Änderungen gibt es bei den Themen Klimaerwärmung, Tourismus, Energiewirtschaft, Demographie sowie bei der neuen Stellung der Alpen in Europa. Zusätzlich habe ich das Buch durch ein „Nachwort: Rückblick und Ausblick“ ergänzt: Ich blicke zuerst zurück, was sich seit dem ersten Erscheinen dieses Buches bei mir und in den Alpen

verändert hat, und dann reflektiere ich, was ich mir in Zukunft für die Alpen und die Alpenforschung wünsche.

Weil dieses Alpen-Buch inzwischen eine so lange Geschichte hat, ist es sinnvoll, die einzelnen Ausgaben noch einmal aufzuführen:

1. Ausgabe

Die Alpen - Naturbearbeitung und Umweltzerstörung. Eine ökologisch-geographische Untersuchung. Sendler-Verlag Frankfurt 1984, ²1985, ³1986, 180 S.; 4., um Nachwort und Literaturnachtrag erweiterte Auflage 1988, 193 S.

Italienische Ausgabe: *L'ambiente alpino. Trasformazione - distruzione - conservazione. Una ricerca ecologico-geografica.* Melograno Edizioni, Milano 1987, 183 S.

2. Ausgabe

Die Alpen - Entstehung und Gefährdung einer europäischen Kulturlandschaft. Aktualisierte und völlig neu konzipierte Ausgabe. Verlag C.H. Beck, München 1991, 286 S.; Sonderausgabe für die Büchergilde Gutenberg, Frankfurt/Wien 1991, 286 S.

3. Ausgabe

Die Alpen - Geschichte und Zukunft einer europäischen Kulturlandschaft. Aktualisierte und völlig neu konzipierte Ausgabe. Verlag C.H. Beck, München 2003, ²2005, 431 S.

Italienische Ausgabe: *Le Alpi. Una regione unica al centro dell'Europa*, herausgegeben und bearbeitet von Fabrizio Bartaletti, Bollati Boringhieri Editore, Turin 2005, 485 S. (= Nuova Cultura 107).

Französische Ausgabe: *Les Alpes. Un foyer de civilisation au coeur de l'Europe*, übersetzt und bearbeitet von Henri Rougier, Editions Loisirs et Pédagogie, Le-Mont-sur-Lausanne 2005, 514 S.

4. Ausgabe

Die Alpen. Geschichte und Zukunft einer europäischen Kulturlandschaft. Völlig überarbeitete und erweiterte Ausgabe. Verlag C. H. Beck, München 2015, ²2021, 484 S.

Damit stellt dieses Buch die Bilanz meiner nahezu 50-jährigen Beschäftigung mit den Alpen dar. Diese hatte zögernd im Jahr 1976 begonnen (erstmaliger Wanderaufenthalt seit langer Zeit in den Alpen, u. zw. im Ötztal, wo es mir aber nicht gefiel), und dann war ich im Jahr 1977 erstmals im Vermentina- und im Maira-Tal (Piemont), was mich so beeindruckte und begeisterte, dass ich im Jahr 1978 innerhalb von drei Monaten die gesamten Südwestalpen von Menton am Mittelmeer bis nach Aosta durchwanderte. Und seitdem haben mich die Alpen nicht mehr losgelassen – bis heute.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie in Ihrem Kollegen- und Freundeskreis auf die Neuauflage dieses Buches hinweisen könnten. Wenn Sie ein Rezensionsexemplar benötigen, können Sie sich gern an den Verlag wenden (stefan.brueckl@beck.de).

2. Alpwirtschaft in Bad Hindelang

Ich hatte Sie ja schon im letzten Rundbrief auf dieses Buch hingewiesen, dessen Erscheinen kurzfristig verschoben wurde. Jetzt ist es erschienen, und Sie finden auf meiner Internet-Seite unter „Publikationen, zeitlich geordnet“ (Nr. 392) das Inhaltsverzeichnis dieses umfangreichen Bandes und auf der Internet-Seite des Deutschen Alpenvereins eine Buchvorstellung von mir.

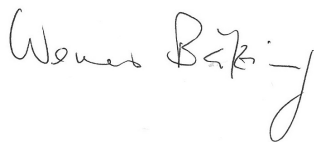
3. Eine neue Forschungsrichtung?

Vom Menschen vollständig aufgegebene Siedlungen, sog. Siedlungswüstungen, sind in den piemontesischen Alpen häufig anzutreffen, und ich habe sie in meinen einschlägigen Analysen und auch in meinen Wanderbüchern zur GTA immer wieder thematisiert. Allerdings sind sie schwer zu identifizieren, da es sich nur selten um Gemeindezentren, sondern meist um kleinere Dörfer und Weiler innerhalb einer Gemeinde handelt, was ihre Erfassung sehr erschwert.

Jetzt hat Yannis Nacef eine 800-seitige Dissertation dazu veröffentlicht („Trajectoires géohistoriques des villages abandonnés en montagne – Alpes Françaises, italiennes et Pyrénées espagnoles“, Chambéry 2025), und zeitgleich hat die „Société d’Études des Hautes-Alpes“ ihr „Bulletin 2025“ diesem Thema gewidmet. Darin schreibt Y. Nacef, dass das Thema Siedlungswüstungen in den 1950er bis 1970er Jahren in verschiedenen Wissenschaften einen größeren Stellenwert hatte (meist in Bezug auf die Zeit des späten Mittelalters), seitdem aber nicht mehr relevant war. Er ist der Meinung, dass dieses Thema in Frankreich seit 2016 und in Italien seit 2018 wieder eine neue Bedeutung erhält, wobei ich ergänzen möchte, dass davon im deutschen Sprachraum nichts zu spüren ist (wohl auch deswegen, weil es hier kaum in jüngster Zeit aufgelassene Siedlungen gibt). Und auch das zwischendurch erwachte (journalistische) Interesse an „lost places“ hat inzwischen wieder abgenommen.

Egal, ob jetzt daraus eine neue Forschungsrichtung wird oder ob es sich mehr um ein Strohfeuer handelt – ich bin der Meinung, dass das Thema der aufgelassenen Siedlungen auf der Südseite der Alpen eine wichtige Rolle spielt und dass es bislang in vielen einschlägigen Analysen zu häufig übersehen wurde. Ich fände es wichtig, dass es in Zukunft stärker berücksichtigt werden würde.

Ich wünsche Ihnen Allen einen erfüllten Frühling, verbunden mit der Hoffnung, dass die verschiedenen Kriege in der Welt nicht noch weiter eskalieren. In diesem Sinne verbleibe ich mit freundlichen Grüßen



Werner Bätzing

Prof. em. Dr. Werner Bätzing
Archiv für integrative Alpenforschung
Geyerswörthstr. 12
D – 96047 Bamberg
Deutschland

